



Schriftlicher Entwurf für den 5. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:
Fach: Sport
Lerngruppe: 6b (Anzahl 28 SuS, 12w/16m)
Zeit: 08.30 – 09.30 Uhr
Schule:
Sportstätte: Sportplatz an der
(Alternativ Hallendritzel 3)

Fachseminarleiter/in:
Hauptseminarleiter/in:
Ausbildungslehrer/in:
Schulleiter/In:
Ausbildungsbeauftragte:

Thema der Stunde:

Das „Sich selber einschätzen können“ als Stärke nutzen – Selbstständige Entwicklung und reflektierte Erprobung von Wettkampfstationen mit vorgegebenem Material unter besonderer Aspektierung der reflektierten Wahl des Wettkampfs und des Gegners im Pyramidensystem zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Spannend Wettkämpfen mit der Pyramide – Problemorientiertes Erproben, Reflektieren und Weiterentwickeln des Pyramidensystems als Wettkampfform im Bewegungsfeld „Laufen, Springen, Werfen“ zur Förderung der Fremd- und Selbstwahrnehmung

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
2.1	Thema des Unterrichtsvorhabens	2
2.2	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
2.3	Begründungszusammenhänge	2
2.3.1	Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse.....	2
2.3.2	Curriculare Legitimation	5
2.3.3	Fachdidaktische Einordnung	6
2.3.4	Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV	7
3	Unterrichtsstunde	8
3.1	Entscheidungen.....	8
3.2	Begründungszusammenhänge	8
3.2.1	Lernvoraussetzungen.....	8
3.2.2	Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion	9
3.2.3	Didaktisch-methodische Entscheidungen	10
3.2.4	Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen	11
3.3	Verlaufsübersicht.....	12
4	Literatur.....	13
5	Anhang	13

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Thema des Unterrichtsvorhabens

Spannend Wettkämpfen mit der Pyramide – Problemorientiertes Erproben, Reflektieren und Weiterentwickeln des Pyramidensystems als Wettkampfform im Bewegungsfeld „Laufen, Springen, Werfen“, zur Förderung der Fremd- und Selbstwahrnehmung.

2.2 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

1. Welchen Gegner wähle ich? – Einführung und Entwicklung des Pyramidensystems als Wettkampfform zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung im Sprintwettkampf
2. Wer entscheidet über die Regeln – Explorative Entwicklung von Handicaps unter besonderer Aspektierung der Schaffung neuer Herausforderungen zur Förderung eines auf Dauer spannenden Sprintwettkampfs auch unter ungleichstarken Gegnern
3. **Das „Sich selber einschätzen können“ als Stärke nutzen – Selbstständige Entwicklung und reflektierte Erprobung von Wettkampfstationen mit vorgegebenem Material unter besonderer Aspektierung der reflektierten Wahl des Wettkampfs und des Gegners im Pyramidensystem zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung**
4. Was passiert, wenn wir als Gruppe wettkämpfen – Problemorientierte Planung eines alternativen Biathlons mit selbstständig entwickelten Stationen und Nutzung des Pyramidensystems unter besonderer Aspektierung der Abstimmung innerhalb der Gruppe zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
5. Welche Gruppe gewinnt? – Umsetzung eines Biathlons mit selbstentwickelten Regeln und modifiziertem Pyramidensystem mit dem Ziel der Durchführung eines spannenden und herausfordernden Wettkampfes

2.3 Begründungszusammenhänge

2.3.1 Schulische Rahmenbedingungen/Lerngruppenanalyse

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Die Klasse setzt sich aus 16 Jungen und 12 Mädchen zusammen.</p> <p>Der Ausbildungslehrer unterrichtete diese Klasse schon im fünften Jahrgang. Die Lehramtsanwärterin (im Weiteren LAA) hat in der Klasse schon vor ca. einem Jahr ein UV im Bereich Gestalten/Tanzen/Darstellen (Kaugummitanz) durchgeführt.</p>	<p>Die inhomogene geschlechtliche Zusammensetzung muss bei der Einteilung in Gruppen bedacht werden. Da sich in den Stunden vor dem Unterrichtsvorhaben verstärkt bei den Mädchen noch Schwierigkeiten im Bereich des Werfens zeigten (Näheres siehe unter Leistungsfähigkeit und Motivation, S.3).</p> <p>Unsicherheiten im Bezug zur Lehrperson und zur LAA bestehen in der Regel nicht. Es kann auf bekannte Rituale und Regeln zurückgegriffen werden, die den Unterrichtsverlauf unterstützen und die effektive Lernzeit erhöhen.</p>

	<p>Die Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) sind überwiegend stark motiviert und wettkämpfen in der Regel bis zur Erschöpfung.</p> <p>Der Unterricht findet eigentlich in der sehr kleinen Halle der benachbarten Grundschule statt.</p> <p>Aufgrund der beengten Verhältnisse wird der Unterricht bei einer trockenen Wetterlage auf dem Sportplatz der Gesamtschule durchgeführt.</p>	<p>Lange Wartephase oder längere rein kognitive Phasen werden möglichst vermieden, da diese die Motivation hemmen und die Bewegungszeit zusätzlich verkürzen.</p> <p>Die SuS dürfen demnach selbstständig kleine Trinkpausen machen, wenn diese den Unterricht nicht stören oder Gruppenarbeitsphasen unterbrechen.</p> <p>Diese Situation birgt viele Störfaktoren. Der Unterricht wird deshalb meist im hinteren, weniger frequentierten Teil des Sportplatzes durchgeführt. Die SuS sind erprobt darin auf dem Sportplatz zu agieren, was den Unterrichtsverlauf positiv unterstützt. Geräte müssen demnach immer aus der Halle mitgebracht werden. Hier gilt es, klare Aufgaben zu verteilen, damit es zu einem schnellen Start des Unterrichts auf dem Sportplatz kommen kann.</p>
<p>Leistungs- fähigkeit und Motivation</p>	<p>Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit. Einige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport (überwiegend Leichtathletik und Fußball) und können von gewissen Vorkenntnissen und motorischen Fertigkeiten profitieren. Einige SuS zeigen in Teilbereichen (z.B. beim Werfen, trotz eines vorherigen UVs zum Schlagballwurf) noch deutliche Defizite. Die SuS sind in der Regel im Schulsport sehr motiviert.</p> <p>Mehrere SuS sind unterschiedlich stark übergewichtig. In der Regel führt dies zu keinen Einschränkungen. Lediglich eine S(w) ist durch ihr Gewicht und dessen Folgeerkrankungen sehr stark beeinträchtigt. Sie wurde an der Hüfte operiert und darf keine Sprints und andere Hüftgelenkbelastende Bewegungen durchführen.</p> <p>Ein S(m) fällt immer wieder durch sein gestörtes Sozialverhalten auf. Er separiert sich und agiert in vielerlei Situationen skurril. Es wurde bereits ein Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs eingeleitet. Er stört in der Regel nicht verbal, aber bringt sich in Arbeitsphasen wenig ein.</p> <p>Eine S(w) ist häufig entschuldigt sportunfähig oder vergisst ihre Sportkleidung.</p>	<p>Gerade durch die Vorkenntnisse einzelner SuS in den Bereichen Leichtathletik und Fußball kann profitiert werden. Die SuS bringen sich bereitwillig in den Unterricht ein und steigern durch diese positive Einstellung die Leistungsbereitschaft der anderen SuS. Die Motivation beeinflusst den Unterricht positiv, es hat sich schon nach kurzer Zeit eine positive und lernförderliche Atmosphäre eingestellt, in der die SuS überwiegend eigenständig arbeiten.</p> <p>Die S(w) wird in der Gruppeneinteilung gezielt einer Gruppe zugeordnet, in der sie eine Wurfstation mitentwickeln kann. In der späteren Wettkampfphase, in der es um die reflektierte Wahl des Wettkampfes geht, kann sie die Auswahl selber treffen und ist somit automatisch und zielorientiert in den Unterricht eingebunden.</p> <p>Der S(m) muss einerseits bei der Gruppeneinteilung gezielt einer Gruppe ohne Konfliktpotential zugeordnet werden. Andererseits sollte er von der LAA aufmerksam beobachtet werden und, wenn er sich nicht einbringt, bestimmt aber freundlich verbal ermahnt werden. In der Regel genügt dies.</p> <p>Den inaktiven SuS werden lernzielförderliche Aufgaben übertragen (kognitive Mitarbeit in ihrer Gruppe zur Umsetzung der Aufgaben, Schiedsrichter im Wettkampf usw.)</p>

Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	Zwei S(m) betreiben in ihrer Freizeit Leichtathletik. Mehrere SuS spielen Fußball.	Die Motivation derjenigen mit Vorerfahrungen hat einen positiven Effekt auf den Unterricht. Es hat sich schon nach kurzer Zeit gezeigt, dass ein intensives Mitarbeiten dieser SuS die Lernatmosphäre insgesamt positiv beeinflusst und andere SuS motiviert. Diese Motivation der SuS mit Vorerfahrung gilt es genauso durch geeignete Förderung (Binnendifferenzierung durch Gegner- und Wettkampfwahl) zu erhalten, wie die der SuS ohne Vorkenntnisse. Für die SuS ohne Vorerfahrung gilt es, das Interesse am Mitgestalten der Wettkampfstationen zu nutzen.
Arbeits- und Sozialformen	<p>Rituale: Versammeln im Sitzkreis (oder Stehkreis) bzw. auf den Stufen am Sportplatzrand</p> <p>In Wettkämpfen agieren die SuS sehr ausdauernd und arbeiten überwiegend eigenständig und effektiv.</p>	<p>Insbesondere beim Unterrichten auf dem Sportplatz, wo kein Sitzkreis möglich ist, zeigen sich Schwierigkeiten in Gesprächsphasen. Diese Phasen sollen demnach kurz gehalten werden und finden, wenn sie eher deduktiv und informierend sind, auf den Stufen am Sportplatzrand statt. Steht jedoch die Reflexion durch die SuS im Fokus, wird der Stehkreis für eine bessere Kommunikation der SuS untereinander gewählt. Hier muss aber regelmäßig auf die Form hingewiesen werden, da sich sonst einige SuS zurückziehen.</p> <p>Es zeigte sich, dass die SuS, mit geeigneten Aufgaben sehr selbstständig, motiviert und intensiv arbeiten können. Um auf dem weitläufigen Sportplatz als Lehrperson nicht zu viel verbal agieren zu müssen, ist ein prägnanter Arbeitsauftrag, der das selbstständige Arbeiten ermöglicht, ohne viele Fragen zu eröffnen, wichtig.</p>
Äußere Bedingungen und Material	Eine kleine Halle und der Sportplatz, sowie das Material und die Umkleiden der Halle der Gesamtschule stehen zur Verfügung.	SuS, die Freistunden haben, und äußere Bedingungen, wie beispielsweise Wind und Sonne, sowie andere nicht kalkulierbare Faktoren, könnten eventuell das Unterrichtsgeschehen stören. Dies sollte vor allem für Gesprächsphasen bedacht werden. Diese müssen demnach kurz und prägnant sein. Sollte der Unterricht auf dem Sportplatz durch ungünstige Wetterverhältnisse unmöglich sein, stünde alternativ (durch das Fehlen des 13ten Jahrgangs) ein Hallendrittel in der Halle der Gesamtschule zur Verfügung. Um lange Wege zu vermeiden, kann kurzfristig dort hin gewechselt werden. Da die Materialien aus der Halle der Gesamtschule mitgenommen werden müssen, bietet sich eine Nutzung der Umkleiden dort an. Eine reibungslose Organisation ist für den Transport der vielen Materialien für diese Unterrichtsstunde wichtig, um die effektive Lernzeit zu erhöhen.

2.3.2 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte des Unterrichtsvorhabens¹²

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
(e) Kooperation und Konkurrenz	<ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) • soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen • (Spiel-) Regeln und deren Veränderungen • Organisation von Spiel- und Sportgelegenheiten (u. a. Einzel- und Mannschaftswettbewerbe).
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
(a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung • Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen • Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne¹³

<i>Leitendes Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
3) Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik	<ul style="list-style-type: none"> • grundlegende leichtathletische Disziplinen • Formen ausdauernden Laufens • leichtathletische Wettkämpfe
<i>Weiteres/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
1) Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwärmen • Funktionsgymnastik und Haltungsaufbau • Fitness- und Konditionstraining • Entspannungstechniken

¹ Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 16.

¹ Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Inhalte sind für die Akzentuierung der Lehrprobe besonders wichtig.

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 17.

Kompetenzerwartungen bis zum Ende der Jahrgangstufe 6

Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik (3)⁴
<i>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz</i>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• grundlegende technisch-koordinative Fertigkeiten (Lauf, Sprung und Wurf) ausführen und in Variationen, in Spielformen sowie mit unterschiedlichen Materialien anwenden.• leichtathletische Disziplinen (u. a. Sprint, Weitsprung, Ballwurf) auf grundlegendem Fertigniveau individuell oder teamorientiert ausführen.• beim Laufen eine Ausdauerleistung (ca. 10 Minuten) gesundheitsorientiert – ohne Unterbrechung, in gleichmäßigem Tempo, unter Berücksichtigung individueller Leistungsfähigkeit – erbringen sowie grundlegende körperliche Reaktionen bei ausdauerndem Laufen benennen.• einen leichtathletischen Dreikampf unter Berücksichtigung grundlegenden Wettkampfverhaltens durchführen
<i>Methodenkompetenz</i>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• leichtathletische Übungs- und Wettkampfanlagen sicherheitsgerecht nutzen.• grundlegende leichtathletische Messverfahren sachgerecht anwenden.
Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen (1)⁵
<i>Urteilskompetenz</i>
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• ihre individuelle Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Belastungssituationen einschätzen und anhand ausgewählter vorgegebener Kriterien beurteilen.

2.3.3 Fachdidaktische Einordnung

Die Grundbewegungsformen des Laufens, Springens und Werfens in dem leitenden Bewegungsfeld sind alltagbegleitende Formen menschlichen Bewege ns. Kinder und Jugendliche haben in der Regel im Alltag sowie im Schulsport quantitativ und qualitativ unterschiedliche Erfahrungen mit dieser „Basis [...] [der] sportliche[n] Aktivität“⁶ gesammelt. Unterschiedliche alltägliche Erlebnisse fordern zum Laufen, Springen oder Werfen auf. Alleine in der Pause auf dem Schulhof erleben die SuS viele Situationen, in denen diese Grundbewegungsformen bedeutend sind. Somit kann dieses Bewegungsfeld an die Alltagswelt der SuS anknüpfen. Das Schnell-Laufen, hoch/weit Springen und Weitwerfen fordert in einem hohen Masse zum Sich-Messen und Wettkämpfen auf. Im Bereich der Leichtathletik zeigt sich dies in normierten, mess- und operationalisierbaren Wettkampfdisziplinen. Das Bewegungsfeld Laufen, Springen, Werfen bietet sich demnach hervorragend dazu an, das Wettkämpfen im Unterricht zu thematisieren und zu reflektieren. Die im Tennis als Wettkampfsystem genutzte Pyramide⁷ wurde hier als exemplarisch zu reflektierendes System gewählt (siehe 3.2.2). Das „sich untereinander Messen“ rückt die

⁴ Vgl. MSW NRW 2012, S. 22f.

⁵ Vgl. MSW NRW 2012, S. 20.

⁶ Vgl. MSW NRW 1999, S.35.

⁷ siehe Im Internet unter: <http://www.dtb-tennis.de/Initiativen-und-Projekte/Vereinsservice/Wettbewerbe-Spiele/Wettkampfformate>, Recherche am 29.5.2013.

eigene Leistungsfähigkeit in den Mittelpunkt und fordert somit zum Verbessern der eigenen Fähigkeiten auf und verlangt den Umgang mit Erfolgs- und Misserfolgserlebnissen⁶. Dieser Fokus auf die individuellen körperlichen Möglichkeiten fördert die Selbstwahrnehmung. Ein reflektierter Wettkampf mit sich und anderen bietet überdies die Chance zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung. Das Einschätzen der Gegner, der Vergleich mit anderen und das Einschätzen eines Wettkampfs führen zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit sich und den eigenen „Aktionsmöglichkeiten und –grenzen“⁸. Bechstein definiert zwei Bereiche der Persönlichkeit. Ein Teil ihrer sei die Entwicklung einer Vorstellung vom eigenen Körper und seinen physischen Gegebenheiten. Der zweite Teil der Persönlichkeit bestehe in der „Einstellung, Haltung und Wertung ihm gegenüber“⁹. Diese beiden, sich gegenseitig bedingenden Bereiche der Persönlichkeit stünden in einer engen Wechselwirkung zur Entwicklung von Handlungskompetenz. Demnach bewirke das Spüren und Erleben des Körpers, wie es in einem hohen und vergleichenden Maße durch den Wettkampf mit anderen gefordert wird, die Entwicklung einer Vorstellung vom eigenen Körper und die Entwicklung eines Konzeptes vom eigenen Körper. Nach Bechstein leistet diese reflektierte Auseinandersetzung mit den eigenen physischen Möglichkeiten einen deutlichen Beitrag zur „differenzierte[n] Orientierung im Umgang mit der dinglichen und sozialen Welt“⁹. Das sich-im-Wettkampf-Reflektieren bietet demnach eine Chance zur Förderung der Handlungskompetenz der SuS im Alltag.

Neben der in der Leichtathletik üblichen Ergebnisorientierung bietet das Bewegungsfeld auch die Erlebnisorientierung als wichtige Aspektierung an. Das Vielfältige erleben des Laufens, Springens und Werfens kann kreativ erprobt und reflektiert werden. Gemäß dem didaktischen Prinzip „vom Bekannten zum Unbekannten“¹⁰ wird dies im UV genutzt. Schrittweise werden neue Wettkämpfe entwickelt und letztlich gemäß dem Prinzip „vom Einfachen zum Komplexen“¹⁰ in einem alternativen Biathlon umgesetzt.

2.3.4 Aufbau des und Bedeutung der Stunde im UV

Das zentrale Ziel des UV ist es, die Selbst- und Fremdwahrnehmung der SuS zu fördern, indem sie sich im Wettkampf vergleichen und reflektieren. Dieses Ziel wird durch einen explorativen und exemplarischen Umgang mit der Pyramide als Wettkampfsystem angestrebt. Die SuS werden durch das Kennenlernen, Weiterentwickeln sowie Reflektieren des Wettkampfsystems an das bewusste Einschätzen der eigenen Leistung und die der anderen herangeführt. Die grundsätzliche Idee, die am Ende des UVs stehen soll, ist die Durchführung eines selbstständig entwickelten alternativen Biathlons.

Die geplante Unterrichtseinheit (UE) ist die dritte Stunde in diesem UV. Die SuS haben in den ersten Stunden des UVs das Pyramidensystem in vereinfachter Form und im Sprintwettkampf kennengelernt, sowie in Ansätzen reflektiert. Sie sind übereingekommen, dass ein Wettkampf langfristig besonders herausfordernd und spannend ist, wenn Handicaps für ungleiche Wettkämpfer eingeführt werden dürfen. In der vorherigen Stunde ist erarbeitet worden, dass die Handicaps nur dann eine Bereicherung für einen spannenden Wettkampf sind, wenn diese für beide Wettkämpfer gelten und der Herausforderer sie bestimmen darf. Die Wichtigkeit seine eigenen Stärken zu erkennen und als Handicap für den Gegner zu nutzen, ist in der letzten Stunde erarbeitet worden. In der geplanten Stunde kommt nun ein neuer Aspekt, nämlich der des kreativen und selbstständigen Entwickelns einer Wettkampfstation, hinzu. Da ein alternativer Biathlon am Ende des UVs stehen soll, werden in der geplanten UE zwei Wurf und zwei Laufstationen entwickelt, die im alternativen Biathlon eingesetzt werden können. Die in dieser Stunde entwickelten Stationen, werden

⁸ Vgl. MSW NRW 1999, S.34.

⁹ Vgl. BECHSTEIN O.A., S. 60.

¹⁰ KUHN O.A., S. 26.

demnach in der nächsten Stunde zur Planung des Biathlons weiter verwendet und letztlich im Wettkampf erprobt.

Die Zielorientierung des UVs, die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung, soll über die Kompetenzerwartungen hinaus das Einschätzen der eigenen und fremden Leistung eröffnen und dadurch die Bewegungs- und Körperwahrnehmung weiterentwickeln, sowie letztlich das Körperkonzept der SuS positiv beeinflussen. Dies hat im Sinne der allgemeinen Entwicklungsförderung durch Sport über die schulsportlichen Perspektive hinaus auch Bedeutung für die Handlungskompetenz der SuS in anderen Lebenszusammenhängen.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Entscheidungen

Thema der Stunde

Das „Sich selber einschätzen können“ als Stärke nutzen – Selbstständige Entwicklung und reflektierte Erprobung von Wettkampfstationen mit vorgegebenem Material unter besonderer Aspektierung der reflektierten Wahl des Wettkampfs und des Gegners im Pyramidensystem zur Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung

Kernanliegen

Die SuS können ihre individuelle Leistungsfähigkeit in unterschiedlichen Situationen einschätzen, indem sie eine begründete Wahl des Gegners und der selbstständig entwickelten Wettkampfstationen treffen.

Teillernziel

- Die SuS entwickeln explorativ mit vorgegebenem Material Wettkampfstationen.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernvoraussetzungen

In den vorherigen Stunden wurde das Pyramidensystem als Wettkampfprinzip im Sprintwettkampf erprobt. Die SuS können die Verschiebung der Pyramide gut und übersichtlich selbstständig organisieren. In der Regel gibt es keine Probleme bei der selbstständigen Herausforderung und Durchführung der Wettkämpfe. Vereinzelt kam es in der letzten Stunde dazu, dass SuS sich weigerten, einen Handicap-Wettkampf durchzuführen, um ihre Position nicht zu verlieren. Diese Verweigerung basierte aber darauf, dass zunächst noch nicht problematisiert wurde, dass ein gerechter Wettkampf bedeutet, dass beide die gleichen Bedingungen und Regeln befolgen müssen. Es wurde demnach durch die SuS festgelegt, dass ein Handicap für beide Wettkämpfer gelten muss und demnach genau bedacht werden muss, für welches Handicap man sich entscheidet. Auf diese Erfahrungen kann im Verlauf der UE zurückgegriffen werden.

Die SuS haben im vorherigen UV Erfahrungen mit dem Schlagballwurf und der letzten UE im Sprintwettkampf gesammelt. Die SuS können somit ihre Leistungsfähigkeit bezogen auf eine

Rangliste der Wurfweiten und der Platzierung in der Sprintpyramide in Ansätzen einschätzen. Sie können demnach in der reflektierten Wahl des Gegners und des Wettkampfes von diesen Erfahrungen profitieren, wobei die neuen Stationen und die freie Wahl dieser eine neue Herausforderung darstellen. Die SuS haben in den vorherigen UE in Gruppen Handicaps für einen Sprintwettkampf entwickelt. Außerdem zeigten sie sich überwiegend kooperationsfähig. Lediglich der in 2.3.1 erwähnte S(m) separiert sich gelegentlich. Die anderen SuS versuchen ihn in der Regel zu integrieren. Sollte dies in der geplanten UE nicht gelingen, werden zunächst freundliche bis hin zu ermahnende Hinweise durch die LAA notwendig sein.

Eine S(w) kann durch gesundheitliche Probleme (siehe 2.3.1, S.3) keine Sprintläufe durchführen. Sie wird bewusst einer Gruppe zur Entwicklung einer Wurfwettkampfstation zugeordnet. Im späteren Wettkampf kann sie gemäß ihrer eigenen Leistungsfähigkeit einen Wettkampf selber bestimmen und kann demnach, wie die anderen SuS, eine Gegner- und Wettkampfwahl treffen und ihre Entscheidung begründen. Sie wird durch die differenziert angelegte Unterrichtsgestaltung trotz Einschränkungen lernzielfördernd in den Unterricht integriert.

Im Allgemeinen zeigten sich die SuS in der Gruppenarbeit sehr motiviert und kreativ in ihren Lösungsvorschlägen. In Gesprächsphasen der Reflexion sind einzelne SuS insbesondere durch die äußeren Begebenheiten des Sportplatzes abgelenkt. Jedoch ist ein überwiegend großer Teil der SuS dazu fähig, ihr eigenes Verhalten und Handeln zu reflektieren und dies zu kommunizieren.

3.2.2 Zentrale Inhalte (didaktische Akzentuierung) und didaktische Reduktion

Der zentrale Inhalt der Stunde liegt in der Entwicklung und Erprobung neuer Wettkampfstationen, um reflektierte Entscheidungen für Wettkämpfe treffen zu können. Es zeigte sich zu Beginn des Ausbildungsunterrichts, dass es den SuS oft schwer fällt, ihre eigene Leistungsfähigkeit einschätzen zu können. Um das Spektrum der Selbst- und Fremdwahrnehmung zu reduzieren und für die SuS greifbar zu machen, wurde die soziale Bezugsnorm als leitend ausgewählt. Direkte Vergleichssituationen sind für die SuS anschaulich und weniger abstrakt, wie beispielsweise das Orientieren an vorgegebenen Kriterien. Zudem hat das Vergleichen mit anderen motivational eine sehr positive Wirkung auf die SuS. In dem geplanten UV wurde die Pyramide exemplarisch als leitendes Wettkampfsystem gewählt. Eigentlich aus dem Tennis stammend, bietet es den SuS einen eigenständigen und unkomplizierten Umgang und somit eine geeignete Alternative zu beispielsweise leichtathletischen Punktetabellen. Die Pyramide ermöglicht den SuS ein selbstständiges Organisieren von Wettkämpfen und bietet an mehreren Stellen geeignete Reflexionsanlässe (z.B. Was macht einen Wettkampf langfristig spannend? Wer bestimmt die Regeln des Wettkampfes? usw.). Die SuS üben somit das gezielte Auswählen eines Gegners und Wettkampfes orientiert am eigenen Leistungsvermögen. Sicherlich kann es im Verlauf des UV und der UE dazu kommen, dass einige SuS unten in der Pyramide verbleiben. Hier ist es wichtig deutlich zu machen, dass dies kein fixer Status sein muss, sondern diese Position durch längerfristiges und regelmäßiges Üben verändert werden kann. Zentral in der Stunde sind ebenfalls die Stationen, die nun nicht mehr auf den Sprint reduziert sind. Um eine Vielfalt zu erhalten und den SuS nach den normierten leichtathletischen Wettkämpfen eine

kreative Abwechslung zu ermöglichen, sollen nun alternative Möglichkeiten des Wettkämpfens geschaffen werden. Das Werfen und Laufen, das in den letzten UE leitend war, steht immer noch im Vordergrund, jedoch mit alternativem Material. So können die SuS an schon bekannte Inhalte anknüpfen und diese kreativ erweitern. Das Material wird für jede Gruppe vorgegeben. Die didaktische Reduktion, also das Festlegen darauf, mit welchem Material an welcher Station gearbeitet werden soll, wurde getroffen, weil der Schwerpunkt der Stunde nicht im Gestalterischen liegt. Dies sollte zwar als motivierende Abwechslung einen Teil der UE einnehmen, aber in einem effektiven und zielführendem Maß, sodass der Akzent des reflektierten Wettkämpfens genügend Raum erhält. Im Sinne des weiteren Verlaufs des UVs wird der Inhalt auf das Werfen und Laufen reduziert, klammert also das Springen aus. Am Ende des geplanten UVs steht ein alternativer Biathlon der das Werfen und Laufen thematisiert. Die entwickelten Wurfwettkämpfe könnten demnach das Schießen ersetzen und die Laufwettkämpfe könnten als Strafrunde dienen. Die Möglichkeit und eventuelle Veränderungen für einen Biathlonwettkampf werden in der nächsten UE thematisiert.

3.2.3 Didaktisch-methodische Entscheidungen

Die SuS sind daran gewöhnt, sich eine Runde um den Platz „Warmzulaufen“. Dies hat sekundär den Effekt, den Kreislauf zu aktivieren, primär steht hier die Einstimmung im Vordergrund. Die SuS können so schnell in Bewegung kommen, können sich dabei noch etwas unterhalten und in der Stunde ankommen. In dieser Zeit kann die LAA die Vorbereitungen für einen aktivierenden Staffelwettkampf treffen. Dieser greift schon das Werfen und Laufen auf und stimmt auf eine motivierende Weise in den Wettkampfcharakter der Stunde ein. Die leistungsheterogenen Gruppen, die für die nachfolgende Phase antizipiert wurden, werden hier schon gebildet. Eine Alternative zur Einteilung in leistungsheterogene Gruppen wäre die Entscheidung für leistungshomogene Gruppen gewesen, so dass leistungsstarke Werfer einen Wurfwettkampf gestalten und leistungsstarke Läufer einen Laufwettkampf. Die gewählte Variante birgt den Vorteil, dass die SuS in ihrer Planung unterschiedliche Leistungsniveaus berücksichtigen - dies ist wichtig für den späteren Wettkampf. Es könnte beispielsweise sein, dass die SuS an der Wurfstation Weiten anders wählen, wenn die Gruppen heterogen zusammengesetzt sind. Zu beachten ist hier, dass die SuS die Stationen so gestalten, dass sie auch für leistungsstarke SuS eine Herausforderung bieten. Falls sich die Gestaltung der Station beispielsweise lediglich an den Leistungsschwächeren orientiert, könnte dies zu einem Reflexionsanlass während der Erarbeitungsphase führen. Die Arbeitsblätter enthalten eine zeitliche Angabe pro Aufgabe. Diese Zeitangabe wurde bewusst sehr straff angesetzt, damit die SuS eine klare Struktur haben und effizient an der Aufgabe arbeiten. Da die Aufgaben durch das vorgegebene Material und die klaren Ziele vorstrukturiert sind und in Anbetracht der bisherigen Leistung der SuS in Gruppenarbeitsphasen, ist diese Zeit allerdings durchaus als realistisch zu bewerten. Insbesondere die Erarbeitungsphase der zweiten Aufgabe kann dennoch erweitert werden, sollte Bedarf bestehen.

Eine Möglichkeit des Vorgehens besteht dann darin, dass die SuS in einer anschließenden Phase ihre Ergebnisse präsentieren. Diese birgt die Chance, dass alle SuS verstehen, was die

Gruppe sich bei dem jeweiligen Wettkampf gedacht hat und welche Regeln dieser Wettkampf hat. Da der Fokus der Stunde jedoch auf die Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung gelegt wurde, ist das praktische Durchführen als wichtiger zu betrachten. Die SuS sollen demnach die einzelnen Stationen erproben und einschätzen, an welcher Station sie ihre Stärken nutzen können, um in der Pyramide aufzusteigen. Hierbei kommt es nicht auf das Regelwerk an, das sich die Gruppe bei der Entwicklung der Station ausgedacht hat. Denn in den vergangenen Stunden wurde erarbeitet, dass der Herausforderer die Regeln bestimmen kann. Diese müssen lediglich für beide Wettkämpfer gelten. Somit kann das Regelwerk an der jeweiligen Station durchaus variabel sein. Es bedarf also keiner Präsentation der Ergebnisse. Sollten sich trotzdem Fragen ergeben, sind die Stationen und ihre Mitglieder durch die Farbe der Stationskarte und der Leibchen/Parteibänder für die SuS identifizierbar. Durch diese Planung findet also viel eher ein Wettkampf zwischen den SuS statt, in dem sie ihre eigene Leistung einschätzen und begründet einen Gegner und einen Wettkampf auswählen. Die UE ist grundlegend innendifferenziert angelegt, da die SuS sich selbst einschätzen und orientiert an ihrem eigenen Leistungsvermögen den Gegner und Wettkampf wählen. Die SuS fordern demnach (auch in Orientierung am Pyramidensystem) in der Regel ähnlich leistungsstarke SuS zum Wettkampf heraus und steigern sich aus der Motivation heraus, in der Pyramide aufzusteigen.

Die Entscheidung, die UE auf den Sportplatz zu verlagern, wurde getroffen, weil dieser viel mehr Raum zum Sprinten und Werfen bietet. Sicherheitsbedingt könnte nicht beides gleichzeitig in der Sporthalle der Grundschule stattfinden. Außerdem bietet es sich besonders an, die kreativen und alternativen Elemente der Leichtathletik auf den Sportplatz zu verlagern, da dieser oftmals durch normierte Disziplinen stigmatisiert ist und so den SuS eine alternative Nutzung aus motivationaler Sicht näher gebracht werden kann.

3.2.4 Erwartete Schwierigkeiten und Handlungsalternativen

Sollte das Wetter wider erwarten eine Nutzung des Platzes nicht ermöglichen, kann ein Hallendrittel der Sporthalle genutzt werden. Die Laufstationen würden aus Sicherheitsgründen deutlich kürzer werden und die Wurfstationen müssten in Richtung Wand ausgerichtet sein. Anstatt der geplanten alten Fahrradreifen würden in der Halle Gymnastikreifen verwendet werden.

Eine weitere Schwierigkeit kann sich durch die Platzierung der einzelnen Stationen auf dem Platz ergeben. Die LAA wird vorgeben, dass die Laufstationen in der Mitte geplant werden müssen und dass an den Wurfstationen von der Mitte nach außen geworfen werden soll. Das Werfen von außen in die Mitte ist nicht erlaubt, da die Bälle oder Reifen andere SuS treffen oder stören könnten. Diese Schwierigkeit muss allerdings während der Erarbeitung beobachtet werden und gegebenenfalls eingegriffen werden.

Beim Schlagballwurf wurden die Sicherheitsaspekte bezüglich des freien Wurfweges bzw. der freien Wurfzone bereits thematisiert und eigentlich müssten die SuS diese verinnerlicht haben. An der Station, an der mit den Reifen gearbeitet wird, gilt es jedoch zu beobachten, ob diese in der Planung bedacht und eingehalten werden. Falls es nötig ist, müssen die Sicherheitsaspekte erneut für die gesamte Gruppe thematisiert werden.

3.3 Verlaufsübersicht

Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft	Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)	Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten	Organisation
Einstieg			
Begrüßung, Wiederholung, Transparenz schaffen bezüglich der Stunde, LAA moderiert zielführend	Erarbeitung des Ausgangspunktes für Entwicklung u. Erprobung der Wettkampfstationen in der geplanten Stunde durch eine reflektierte Wahl des Gegners u. der Station	SuS erkennen den Anknüpfungspunkt an die letzte Stunde - „Sich selber einschätzen können“- als wichtigen Aspekt für einen langfristig Spannenden Wettkampf.	Auf den Stufen am Sportplatzrand
Aktivierung			
LAA beobachtet die SuS, tritt in den Hintergrund u. erläutert den Staffelwettkampf	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Runde „Warmlaufen“ • Staffelspiel mit Wurf als Start 	SuS arbeiten motiviert u. wettkampforientiert	vier Bälle, 8 Hütchen
Erarbeitung			
LAA erläutert die Aufgabe u. weist auf das Zeichen für den Wechsel zur nächsten Aufgabe hin. LAA beobachtet die SuS, gibt Rückmeldungen, sowie Tipps u. ggf. weiterführende Aufgaben	Entwicklung einer Wettkampfstation anhand vorgegebener Materialien mithilfe eines Arbeitsblattes (Zusatz: Miniwettkampf untereinander an der Station)	Die SuS erarbeiten explorativ Wettkampfmöglichkeiten. Sie arbeiten in der Regel motiviert.	Kleingruppen Aufgabenblätter (siehe 5) Unterschiedliche Materialien (siehe Aufgabenblätter)
Zwischenreflexion			
LAA moderiert zielführend	Zufall-Pyramide als Start. Aspektierung: Welchen Gegner wähle ich in welchem Wettkampf?	Die SuS sind motiviert, aufgeregt u. beteiligen sich in der Regel am Gespräch	Stehkreis um die Pyramide
Erprobung			
LAA tritt in den Hintergrund, beobachtet u. achtet auf Reflexionsanlässe, ggf. muss auf Regeln, die in den letzten Stunden beschlossen wurden, hingewiesen werden (Ablehnen der Herausforderungen=verlorener Wettkampf)	Frei gewählte Wettkämpfe durch Herausforderungen im Pyramidensystem. Inaktive SuS fungieren als Schiedsrichter, Berater oder Pyramidenwächter	Die SuS arbeiten selbstständig u. motiviert mit dem Pyramidensystem.	An den entwickelten Stationen
Reflexion / Ausstieg			
LAA moderiert zielführend und gibt einen Ausblick auf die nächsten Stunden	X, warum hast du Y an der Station B herausgefordert. Wo liegen deine Stärken u. konntest du sie nutzen? Einbau der Stationen in der nächsten Stunde in einen Biathlon	SuS machen sich bewusst, dass sie im Wettkampf ständig ihre Leistung und die der anderen reflektieren und bewusste Entscheidungen auf dieser Grundlage fällen. Sie arbeiten motiviert mit.	Stehkreis um die Pyramide

4 Literatur

BECHSTEIN, M.: (O.A.) Körperkonzept-Körperschema-Körperbild. *Praxis der Motopädie – Psychomotorik*, (O.A.), S. 64.

Im Internet unter : http://www.mbechstein.de/reader_pm/theorie_themen/06_koerperkonzept.pdf.
Recherche am 24.05.2014.

KUHN, P.: „*Didaktische und pädagogische Aspekte des Sportunterrichts - oder: Hereinspaziert! – Hier erleben sie den ganzen Menschen!*“. Bayreuth O.A..

Im Internet unter: <http://fssport.de/texte/Gesamtkonzept.pdf>,
Recherche am 24.05.2014.

HILLEBRECHT, M./Hillbrecht, N.: „*Skript zur Leichtathletikausbildung*“. Oldenburg 1999.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hrsg.):
Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport. Ritterbach Verlag, Frechen 1999.

MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung) (Hrsg.): *Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Sport*. Ritterbach Verlag, Frechen 2013.

MSJK (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen) (Hg.): *Sicherheitsförderung im Schulsport*. Frechen 2002.

Internetquellen:

<http://www.sportpaedagogik-online.de/leicht/leicht2.html>, Recherche am 25.05.2014.

<http://www.dtb-tennis.de/Initiativen-und-Projekte/Vereinservice/Wettbewerbe-Spiele/Wettkampfformate>,
Recherche am 29.05.2014.

Abbildungen:

<http://www.hungerlauf.de/laufen.jpg>, Recherche am 29.05.2014.

http://www.youngstarswiki.org/typo3temp/pics/Ballwerfen_682f318d97.jpg, Recherche am 29.05.2014.

5 Anhang

Aufgabenblätter¹¹

¹¹ Die Quellen der in diesem Kapitel verwendete Abbildungen werden im Literaturverzeichnis ausgewiesen.

Station 1

Wurfwettkampfstationen selber gestalten

<p>Aufgabe 1 Sieh dir die Materialliste an und überlege dir allein und ohne zu sprechen eine herausfordernde Wurfwettkampfstation mit diesem Material.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Du musst deine Idee deiner Gruppe gleich erklären können.	3min
<p>Aufgabe 2 Erklärt euch gegenseitig in der Gruppe eure Idee und probiert sie mit dem Material aus (der oder die Jüngste beginnt, die anderen ergänzen oder verändern). Einigt euch auf eine Wettkampfstation.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Ihr müsst alle in der Lage sein eure Station den anderen zu erklären. <p>Schon eher fertig? Führt einen kleinen Miniwettkampf in eurer Gruppe an eurer Station durch.</p>	10min
<p>Aufgabe 3 Sucht euch einen <i>Gegner</i> und probiert die Stationen der anderen aus. Habt ihr Frage zur Station? An der Farbe der Überschrift und der Leibchen/Bänder erkennt ihr eure Ansprechpartner.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Findet heraus mit welcher Station ihr am besten die Pyramide hinauf steigen könnt.	10min



Materialliste:

14 Fahrradreifen
8 Hütchen

Station 2

Wurfwettkampfstationen selber gestalten

<p>Aufgabe 1 Sieh dir die Materialliste an und überlege dir allein und ohne zu sprechen eine herausfordernde Wurfwettkampfstation mit diesem Material.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Du musst deine Idee deiner Gruppe gleich erklären können.	3min
<p>Aufgabe 2 Erklärt euch gegenseitig in der Gruppe eure Idee und probiert sie mit dem Material aus (der oder die Jüngste beginnt, die anderen ergänzen oder verändern). Einigt euch auf eine Wettkampfstation.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Ihr müsst alle in der Lage sein eure Station den anderen zu erklären. <p>Schon eher fertig? Führt einen kleinen Miniwettkampf in eurer Gruppe an eurer Station durch.</p>	10min
<p>Aufgabe 3 Sucht euch einen <i>Gegner</i> und probiert die Stationen der anderen aus. Habt ihr Frage zur Station? An der Farbe der Überschrift und der Leibchen/Bänder erkennt ihr eure Ansprechpartner.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Findet heraus mit welcher Station ihr am besten die Pyramide hinauf steigen könnt.	10min



Materialliste:

- 20 Tischtennisbälle
- 4 Hütchen
- 3 Bananenkartons

Station 3

Laufwettkampfstationen selber gestalten

<p>Aufgabe 1 Sieh dir die Materialliste an und überlege dir allein und ohne zu sprechen eine herausfordernde Laufwettkampfstation mit diesem Material. ➤ Du musst deine Idee deiner Gruppe gleich erklären können.</p>	3min
<p>Aufgabe 2 Erklärt euch gegenseitig in der Gruppe eure Idee und probiert sie mit dem Material aus (der oder die Jüngste beginnt, die anderen ergänzen oder verändern). Einigt euch auf eine Wettkampfstation. ➤ Ihr müsst alle in der Lage sein eure Station den anderen zu erklären.</p> <p>Schon eher fertig? Führt einen kleinen Miniwettkampf in eurer Gruppe an eurer Station durch.</p>	10min
<p>Aufgabe 3 Sucht euch einen <i>Gegner</i> und probiert die Stationen der anderen aus. Habt ihr Frage zur Station? An der Farbe der Überschrift und der Leibchen/Bänder erkennt ihr eure Ansprechpartner. ➤ Findet heraus mit welcher Station ihr am besten die Pyramide hinauf steigen könnt.</p>	10min



Materialliste:

10 Hütchen
7 Bananenkartons

Station 4

Laufwettkampfstationen selber gestalten

<p>Aufgabe 1 Sieh dir die Materialliste an und überlege dir allein und ohne zu sprechen eine herausfordernde Laufwettkampfstation mit diesem Material.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Du musst deine Idee deiner Gruppe gleich erklären können.	3min
<p>Aufgabe 2 Erklärt euch gegenseitig in der Gruppe eure Idee und probiert sie mit dem Material aus (der oder die Jüngste beginnt, die anderen ergänzen oder verändern). Einigt euch auf eine Wettkampfstation.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Ihr müsst alle in der Lage sein eure Station den anderen zu erklären. <p>Schon eher fertig? Führt einen kleinen Miniwettkampf in eurer Gruppe an eurer Station durch.</p>	10min
<p>Aufgabe 3 Sucht euch einen <i>Gegner</i> und probiert die Stationen der anderen aus. Habt ihr Frage zur Station? An der Farbe der Überschrift und der Leibchen/Bänder erkennt ihr eure Ansprechpartner.</p> <ul style="list-style-type: none">➤ Findet heraus mit welcher Station ihr am besten die Pyramide hinaufsteigen könnt.	10min



Materialliste:

10 Hütchen

7 Hürden

(Die Füße der Hürden müssen immer zu euch zeigen! Von der anderen Seite dürfen sie nicht übersprungen werden)